



Gottesdienst am Küchentisch

Auf der Couch. Oder sonstwo.
Gemeinsam unterwegs in besonderen Zeiten
22. November 2020 - Ewigkeitssonntag

Vorbereitung

Bereite einen kleinen Ort vor.

Vielleicht stellst du Blumen auf deinen Tisch, und eine Kerze.

*Und etwas, was der*die Verstorbene gern hatte: z.B. Bücher, Steine, Mon Cheri*

Stelle ein Glas Wasser pro Person bereit.

Suche Musik heraus, die dir passend erscheint. Das kann ein Popsong sein oder ein Instrumentalstück oder auch ein Kirchenlied. Zum Beispiel: Von guten Mächten wunderbar geborgen, Befiehl du deine Wege, Meine Hoffnung und meine Freude.

LITURGIE

- **Glocken läuten um 18.00 Uhr**
- **Kerze entzünden**
- **Einstimmung:**

Es ist Ewigkeitssonntag.

In der Gemeinde denken wir an die Verstorbenen dieses Jahres.

Wir nennen ihre Namen.

In meinem Kopf und Herzen sind auch die Namen derer, die mir schon vor Zeiten verloren gegangen sind und die mir fehlen.

Von wem hast du womöglich Abschied nehmen müssen in diesem Jahr?

Vielleicht konntest du nicht einmal dabei sein. Vielleicht wart ihr nur wenige beim letzten Geleit.

An wen denkst du gerade?

Rufe dir die Namen ins Gedächtnis oder sage sie laut. Lege sie Gott ans Herz.

In diesem Sinn sind wir versammelt. Um uns zu stärken, an dem, was Gott uns zu sagen hat. Um uns zu wärmen in seinem Glanz und seinem hellen Schein. Um uns zu trösten an seiner Treue vom Aufgang der Sonne bis zu ihrem Niedergang.

Wir sind zusammen. An unterschiedlichen Orten. Zur gleichen Zeit. Einander in Gedanken und Gebet verbunden.

Wir feiern in Gottes Namen. Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Sein Friede sei mit uns allen. Amen

- **Erinnerung**

*Erinnere dich an deine*n Toten. Denke an ganz konkrete Dinge.*

Schreibe einen kleinen Text mit 5 Sätzen, die alle beginnen mit „Ich erinnere mich...“.

*Wenn ihr mehrere seid: Schreibt jede*r einen solchen Satz. Lest euch eure Sätze vor.*

- **Musik**

*Höre*hört jetzt die vorbereitete Musik. Oder singt oder summt.*

- **Festhalten und Loslassen**

Sprich danach laut und lass dir ruhig Zeit

Ich denke an NN und daran, dass ich sie*ihn gern hatte.

Ich behalte diese Zuneigung in meinem Herzen.

Ich denke an NN und daran, dass sie*er mich gern hatte und mir Gutes tat. Ich sage ihr*ihm Danke. Ich denke an NN und an das, was ich ihr*ihm schuldig geblieben sind. Ich bitte sie*ihn um Vergebung. Ich denke an NN und an das, was sie*er mir schuldig geblieben ist. Ich vergebe ihr*ihm.

Ich denke an NN und schicke ihr*ihm meine guten Wünsche. Amen.

- **Bibeltext aus Offenbarung 21**

Und ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde;

denn der erste Himmel und die erste Erde sind vergangen, und das Meer ist nicht mehr.

Und ich sah die heilige Stadt, das neue Jerusalem, von Gott aus dem Himmel herabkommen, bereitet wie eine geschmückte Braut für ihren Mann.

Und ich hörte eine große Stimme von dem Thron her, die sprach:

Siehe da, die Hütte Gottes bei den Menschen!

Und er wird bei ihnen wohnen, und sie werden seine Völker sein,

und er selbst, Gott mit ihnen, wird ihr Gott sein;

und Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen,

und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid noch Geschrei noch Schmerz wird mehr sein; denn das Erste ist vergangen.

Und der auf dem Thron saß, sprach: Siehe, ich mache alles neu!

Und er spricht: Schreibe, denn diese Worte sind wahrhaftig und gewiss!

Und er sprach zu mir: Es ist geschehen.

Ich bin das A und das O, der Anfang und das Ende.

Ich will dem Durstigen geben von der Quelle des lebendigen Wassers umsonst.

*Trink*trinkt dein*euer Glas Wasser aus*

- **„Etwas tun“**

Mach mit deinem Handy ein Foto vom Himmel, wie er jetzt ist.

Wenn du dich in den nächsten Tagen daran erinnern musst, dass das hier nicht das Ende ist, dann schau das Foto an.

Du kannst es auch jemandem schicken und zum Beispiel einen Satz aus diesem Gottesdienst dazu schreiben, der dir etwas bedeutet.

Oder du postest es auf Instagram, Facebook, Twitter... mit so einem Satz und dem #Ewigkeitssonntag

Siehe, ich mache alles neu - Gedanken am Ewigkeitssonntag

Alles neu macht der Herbst.* Rückt den Himmel näher. Lässt die Krähen kreisen. Legt den Frost über die letzten Spinnweben, über die trockenen Gräser, das Schlehengestrüpp. Erst, wenn die blauen



Schlehen einmal gefroren waren, kann man sie essen. So erzählen uns die Alten.

Der Herbst rüttelt an den Bäumen und sie lassen ihre Blätter los. Die fallen zu Boden, werden Morast. Alles neu macht der Herbst. Nimmt und gibt. Wo die Blätter am Baum waren, ist für eine lange Weile nichts. Wo wir an warmen Tagen draußen saßen: jetzt nur letztes Laub auf der Bank und der Geruch nach nasser Erde. Und in uns angesammelt dieses Jahr. Sein Glück. Sein Schmerz. In uns und um uns Erinnerungen. Das erste Mal dies. Das letzte Mal das. Es kommt nicht zurück.

Alles neu macht der Herbst. Macht uns nackter und ausgesetzt – obwohl wir doch Mäntel haben, Wollpullover, Schals und Stiefel.

Alles neu macht der Tod. Auch für die, die leben. Und ich gehe auf das Neue zu. Ob ich will oder nicht. Kalte Luft um mich. Nebel. Regen. Und manchmal plötzliches Blau. Eichelhäher. Andere Gedanken. Anderer Klang.

Und der auf dem Thron sitzt, sagt: »Sieh doch: Ich mache alles neu!« Sagt: »Gott wird jede Träne abwischen von deinen Augen. Es wird keinen Tod und keine Trauer mehr geben, kein Klagegeschrei und keinen Schmerz. Denn was früher war, ist vergangen.«

Alles neu macht Jesus. Rückt den Himmel näher. Lässt die Seelen und die Träume fliegen wie Vögel. Ist durchs Dunkel gegangen. Durchs Sterben und Schlehengestrüpp. Durch Nebel und Tod. Deshalb kennt er uns. Weiß es. Weiß alles. Auch, das, was wir niemandem sagen. Weiß es und bleibt.

Jesus rüttelt an den Gräbern. Ruft uns und siehe da: wir leben. In uns angesammelt dieses Jahr. Sein Glück. Sein Schmerz. In uns und um uns Erinnerungen. Das erste Mal dies. Das letzte Mal das. Es kommt nicht zurück. Aber wir werden neu.

Dies ist nicht das Letzte. Dies ist nicht das Ende. Unterm Morast schon ein Wachsen. Unter den Tränen schon Lachen. In den kahlen Bäumen, in den leeren Händen unsichtbar schon, was kommt. Du musst nicht bleiben, die du bist. Weil auch Jesus nicht im Grab blieb. Alles neu macht der Herr. Sieh doch. Hinter dieser Welt schon der Himmel. Amen.

• **Gebet / Vaterunser**

Hier bin ich, Gott. Und ich halte dir hin, was in mir ist. Meine Erinnerungen. Meine Sehnsucht. Mein Leben. Meine Frage.

Ich halte dir die Lebenden hin, um die ich mich Sorge. Ich sage dir ihre Namen: (*Namen sagen*)

Ich halte dir diese Welt hin. Unser Leben jetzt. Vater unser im Himmel...

- **Abschluss**

*Vielleicht ist es jetzt richtig, die Kerze*n auszublasen. Vielleicht lässt du sie noch brennen. Ebenso die Erinnerungsgegenstände. Vielleicht bleiben sie liegen. Vielleicht räumst du sie bewusst weg. Vielleicht gibt es etwas, was jetzt bei dir zuhause sein kann und was du später einmal ganz bewusst zum Grab bringen kannst.*

Sag auf jeden Fall laut:

Gott segne uns und behüte uns.

Gott lasse sein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig.

Gott erhebe sein Angesicht auf uns und gebe uns Frieden. Amen.

Texte teilweise aus: Birgit Mattausch, Michaeliskloster